



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 9/2014

Halle (Saale), den 13. März 2014

KIEL ECONOMICS
RESEARCH & FORECASTING

Konjunktur aktuell:

Konjunktur in Deutschland gewinnt an Schwung

In den ersten Monaten des Jahres 2014 deuten die Indikatoren auf eine recht kräftige Weltkonjunktur hin, und die monetären Rahmenbedingungen in Deutschland bleiben weiterhin günstig. Vor diesem Hintergrund ist für 2014 eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 2,0% zu erwarten. Das 66%-Prognoseintervall reicht von 1,5% bis 2,4%. Eine wesentliche Stütze der Konjunktur ist der Arbeitsmarkt. Das reale verfügbare Einkommen dürfte um 1,5% steigen und stimuliert die privaten Konsumausgaben.

In den ersten Monaten des Jahres 2014 deuten die Indikatoren auf eine recht kräftige **Weltkonjunktur** hin. Es sind die fortgeschrittenen Volkswirtschaften, die schon im Lauf des vergangenen Jahres erheblich an Schwung gewonnen hatten und diesen im Winter annähernd gehalten haben dürften. Der Euroraum erholt sich langsam von der Rezession, und in den USA, in Großbritannien und in Japan ist die Wirtschaft im Aufschwung. Von der recht hohen Dynamik insbesondere der japanischen Importe profitiert seit vergangenem Sommer auch der Außenhandel in den asiatischen Schwellenländern. In den Schwellenländern selbst gibt es allerdings keine einheitliche konjunkturelle Grundtendenz. Insgesamt expandiert die Produktion dort seit etwa zwei Jahren mit wenig verändertem und für diese Ländergruppe nur mäßigem Tempo.

Die Leitzinsen werden in den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften in diesem und im nächsten Jahr nahe bei der Nullzinsschranke bleiben, und von der Finanzpolitik kommt in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Prognosezeitraum nur noch wenig Gegenwind. Im Euroraum ist sie dieses Jahr nur noch wenig restriktiv ausgerichtet, in den USA lassen die dämpfenden Effekte nach, und in Japan wird zwar die Konsumsteuer im Prognosezeitraum deutlich erhöht, ein erheblicher Teil der restriktiven Effekte soll aber von einem neuerlichen Konjunkturprogramm abgefedert werden. Lediglich in Großbritannien dürfte die Finanzpolitik ihren Konsolidierungskurs unvermindert fortsetzen.

Im Euroraum zeichnen sich erste Erfolge der Strukturreformen ab. Freilich sind die strukturellen Probleme in einigen Ländern beträchtlich, und ein starker Aufschwung ist für den Euroraum schon deshalb wenig wahrscheinlich. Auch weltweit dürfte es nicht zu einer weiteren Beschleunigung der gesamtwirtschaftlichen Expansion kommen. Alles in allem dürfte die Weltproduktion im Jahr 2014 um 2,9% und damit um 0,6 Prozentpunkte rascher als im Jahr 2013 zulegen. Im Jahr 2015 beträgt die Zuwachsrate dann 3,1%. Der Welthandel dürfte im Jahr 2014 um 4,5% und im Jahr darauf um 4,8% expandieren.

Die **deutsche Konjunktur** wird neben der besseren Weltkonjunktur von der guten Arbeitsmarktlage und dem niedrigen Zinsniveau getragen. Für die ersten beiden Quartale des Jahres 2014 signalisieren Kurzfristschätzungen auf Basis von Indikatoren Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts von 0,6% und 0,4%. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe sind aufwärtsgerichtet, insbesondere steigen auch wieder

Sperrfrist:

13. März 2014,
13:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 345 7753720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner

Oliver Holtemöller
Telefon:
+ 49 345 7753800
E-Mail:
ohr@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundeswirtschaftsministerium
(**BMWi**), Bundesministerium
der Finanzen (**BMF**),
Bundesministerium für Arbeit
und Soziales (**BMAS**),
Bundesministerium des
Innern (**BMI**), Bundes-
ministerium für Verkehr und
Digitale Infrastruktur (**BMVDI**),
Bundeskanzleramt,
Wirtschaftsministerien der
Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:

Konjunktur, Prognose,
Finanzmärkte, öffentliche
Finanzen, Geldpolitik,
Finanzpolitik, Weltwirtschaft,
Deutschland, Arbeitsmarkt,
Produktion

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 775360
Fax: +49 345 7753820
<http://www.iwh-halle.de>

die Aufträge aus dem Euroraum, dem für Deutschland wichtigsten Absatzraum. Dies erfolgt vor dem Hintergrund tendenziell zunehmenden Unternehmensvertrauens in die Gesundung der Abnehmerländer deutscher Exporte, auch wenn wegen des russisch-ukrainischen Konfliktes jüngst neue Unsicherheit aufgekommen ist.

Tabelle:

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose für Deutschland in den Jahren 2013 bis 2015

	2013	2014	2015
	<i>reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>		
private Konsumausgaben	0,9	1,5	2,0
Staatskonsum	0,7	1,3	1,6
Anlageinvestitionen	-0,7	4,6	4,2
Ausrüstungen	-2,4	4,6	7,0
Bauten	0,1	4,6	2,4
sonstige Anlagen	3,0	4,8	4,3
inländische Verwendung	0,5	1,9	2,3
Exporte	0,8	5,5	5,4
Importe	0,9	5,9	6,6
Bruttoinlandsprodukt	0,4	2,0	2,0
<i>nachrichtlich:</i>			
USA	1,9	2,5	3,0
Euroraum	-0,5	1,2	1,5
	<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>		
Arbeitsvolumen, geleistet	0,2	0,7	0,6
Effektivlöhne je Stunde	2,5	2,6	3,0
Lohnstückkosten ^a	2,0	1,3	1,7
Verbraucherpreisindex	1,5	1,3	1,7
	<i>in 1 000 Personen</i>		
Erwerbstätige (Inland)	41 841	42 141	42 442
Arbeitslose ^b	2 950	2 925	2 904
	<i>in %</i>		
Arbeitslosenquote ^c	6,6	6,5	6,4
Arbeitslosenquote BA ^d	6,9	6,7	6,6
	<i>% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt</i>		
Finanzierungssaldo des Staates	0,0	0,2	0,5
Leistungsbilanzsaldo			
in Mrd. Euro	201	214	217
in % des nominalen BIP	7,3	7,5	7,3

^a Berechnungen auf Stundenbasis. – ^b Nationale Definition. – ^c Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland). – ^d Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Eurostat; Bureau of Economic Analysis; eigene Prognose (Stand: 13.03.2014).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat bis zuletzt zugenommen, und der Beschäftigungsaufbau dürfte auch im Prognosezeitraum anhalten. Dies dürfte die Konsumneigung stärken. Auf anhaltende Impulse für den Wohnungsbau weist die im Jahr 2013 kräftig gestiegene Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude hin. Die Finanzierungsbedingungen bleiben alles in allem sehr günstig und stützen die mit den höheren Absatzerwartungen wohl weiter zunehmenden Investitionsabsichten der Unternehmen.

Im gesamten Prognosezeitraum bleibt die Binnennachfrage der Haupttreiber des Aufschwungs in Deutschland. Die deutlich anziehenden Exporte werden im laufenden Jahr zwar einen positiven Beitrag des Außenhandels zum Produktionsanstieg be-

wirken, er bleibt aber gering. Im kommenden Jahr wird ungeachtet einer Zunahme der Exporte vom Außenhandel ein negativer Expansionsbeitrag zu erwarten sein, da die starke Binnennachfrage die Einfuhren deutlich stimulieren wird.

Die gesamtwirtschaftliche Produktion steigt in den Jahren 2014 und 2015 um jeweils 2% (arbeitstäglich bereinigt um 2% in diesem und 1,8% im nächsten Jahr). Für das Jahr 2014 reicht das 66%-Prognoseintervall von 1,5% bis 2,4%, für das Jahr 2015 von 0,4% bis 3,6%. Der Preisauftrieb dürfte sich erst im kommenden Jahr verstärken; hierbei spielt auch die Einführung des Mindestlohns ab 2015 eine Rolle. Die öffentlichen Haushalte erzielen im Prognosezeitraum Überschüsse.

Ein Risiko für die Konjunktur im Jahr 2014 liegt darin, dass sich das gegenwärtige Gemisch aus Finanzmarkturbulenzen und politischer Labilität verschiedener Länder zu einer Krise des Vertrauens in die Stabilität größerer Gruppen von Schwellenländern ausdehnen könnte. Gegenwärtig gefährdet insbesondere der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine die wirtschaftliche Stabilität in Osteuropa.

Die Langfassung der Prognose enthält Kästen zu folgenden Themen:

Kasten 1: Konjunkturelle Risiken der Krimkrise für Europa

Kasten 2: Zur Deflationsgefahr im Euroraum

Kasten 3: Zu den Plänen einer abschlagsfreien Altersrente ab Vollendung des 63. Lebensjahres

ARBEITSKREIS KONJUNKTUR DES IWH; KIEL ECONOMICS: Konjunktur aktuell: Konjunktur in Deutschland gewinnt an Schwung. [IWH-Pressemitteilung 9/2014 \(Langfassung\)](#), 1-33.

DRECHSEL, K.; HOLTEMÖLLER, O.; LOOSE, B.; ZEDDIES, G.: Mittelfristige Projektion der wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2018. [IWH-Pressemitteilung 9/2014 \(Langfassung\)](#), 34-37.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Oliver Holtemöller
Tel.: + 49 345 7753 800, E-Mail: Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning
Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.